



Peter-Härtling-Schule

Konzept zur Arbeitsvorbereitung
an der Peter-Härtling-Schule in Schleswig

Peter-Härtling-Schule

Förderzentrum für Geistige Entwicklung

Holzredder 12

24837 Schleswig

<https://peter-haertling-schule.lernnetz.de/>

Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeines	1
2. Ziele und Leitlinien	2
2.1 Die Campusklassen.....	4
3. Die Schülerschaft der Peter-Härtling-Schule.....	4
4. Schwerpunkte der Arbeitsvorbereitung an der PHS	5
5. Tabellarische Übersicht der beruflichen Orientierung an unserer Schule.....	6
5.1 Kernziele und Inhalte in der Primar-, Mittel- und Oberstufe	7
5.2 Kernziele und Inhalte in der AV.....	8
6. Die Arbeitsvorbereitungsstufe im Detail.....	10
6.1 Das Unterrichts- und Betreuungsangebot der AV	10
6.2 Die Campusklasse am BBZ.....	11
6.3 Das feste Beratungsangebot in der AV	12
6.3.1 Aufgaben der Beauftragten für Berufliche Orientierung.....	13
6.4 Praxiserfahrungen	14
6.4.1 Praktika.....	14
6.4.2 Schnuppertage und Betriebsbesichtigungen	16
6.5 Berufswegekonferenzen	16
6.6 Weitere wichtige Aspekte	17
7. Elternarbeit.....	18
8. Mögliche Anschlussperspektiven nach der Schule	18
9. In Planung.....	19
10. Übersicht wiederkehrender Abläufe	21

Stichwortverzeichnis

	STICHWORT	SEITEN	WEITERFÜHRENDE STICHWORTE	
A	Abschluss/ Abschlusszeugnis	5, 16, 20		
	Abschlussgespräch Praktikum	12	Siehe auch „Praktikum“	
	Agentur für Arbeit	1, 10, 13, 14, 15		
	Anschlussperspektive	15, 2, 8, 10, 14		
	Arbeitsschuhe	14		
B	Beauftragung für berufliche Orientierung	9, 10, 12, 13, 14, 15		
	Beförderungsdienst	4		
	Behinderung	17, 9	Siehe auch „Schwerbehindertenausweis“	
	Berufsbildungsbereich	18		
	Berufsschulpflicht	4, 1		
	Berufswegekonferenzen	16, 12, 13, 20		
	Betreuungsverein Schleswig-Flensburg	12		
	Betreuungszeiten	10	Frühbetreuung, Spätbetreuung	
	Betriebsbesichtigung	16, 8, 13, 20		
	Blockpraktikum	14, 8	Siehe auch „Praktikum“	
	C Campusklasse	4, 11, 1, 8, 10	Fachpraxisunterricht, Schülerfirma	
	D	DaZ	10	
		Dokumentation	17, 8, 9	Siehe auch „Lebensordner“
E	Eingliederungshilfe	12, 1, 13, 16, 18		
	Emotional-sozialer Bereich	4, 3		
F	Fachpraxisunterricht	11, 8, 10	Siehe auch „Campusklasse am BBZ“	
	Förderplanarbeit	3, 10, 9		
	Frühbetreuung	10	Siehe auch „Betreuungszeiten“	
G Ganztagsangebot	10			
H Hygienebelehrung	17, 20			
I	Individualpraktikum	14, 8	Siehe auch „Praktikum“	
	Integrationsfachdienst Schleswig-Flensburg	12, 1, 11, 13		
	K Klassenteam	10, 11, 12, 14		
L	Langzeitpraktikum	15	Siehe auch „Praktikum“	
	Lebensordner	17	Siehe auch „Dokumentation“	
P	Persönliche Zukunftsplanung	13, 9		
	Persönliches Budget	19		
	Praktikum	13, 8, 14, 15	Blockpraktikum, Individualpraktikum, Langzeitpraktikum, Abschlussgespräch, Praktikumsbeurteilung, Praktikumsbericht der WfbM	
	Praktikumsbericht der WfbM	14	Siehe auch „Praktikum“	
	Praktikumsbeurteilung	15	Siehe auch „Praktikum“	
	Präsentation für die BWK	17		
	Projekte	18, 7		
	R Rechtliche Betreuung	12, 17, 13, 18, 20		
	S	Schleswiger Arbeitsbegleitung	19	
		Schnuppertag	15, 13, 14 20	

	Schulbegleitung	4, 18	
	Schülerfirma	11	Siehe auch „Campusklasse am BBZ“
	Schulsozialarbeiter	12	
	Schwerbehindertenausweis	17, 13, 18	
	Spätbetreuung	10	Siehe auch „Betreuungszeiten“
	Stärkenparcours	17, 9	
T	Tag der beruflichen Bildung	17	
	Tagesförderstätte	18, 1, 14	
W	Werkstattbesichtigung	14	
	Werkstatt für Menschen mit Behinderung	14, 18	

Abkürzungsverzeichnis

A	AV – Arbeitsvorbereitungsstufe
	allg. AM – Allgemeiner Arbeitsmarkt
B	BA – Bundesagentur für Arbeit
	BBZ – Berufsbildungszentrum Schleswig
	BfBO – Beauftragte für Berufliche Orientierung
	BWK – Berufswegekonferenz
E	EGH – Eingliederungshilfe
I	IFD – Integrationsfachdienst Schleswig-Flensburg
J	JAW – Jugendaufbauwerk Schleswig
P	PHS – Peter-Härtling-Schule
S	SuS – Schülerinnen und Schüler
	SJ - Schuljahr
Ü	ÜSB – Übergang Schule Beruf
W	WfbM – Werkstatt für behinderte Menschen

1. Allgemeines

Die derzeit 177 Schülerinnen und Schüler der Peter-Härtling-Schule in Schleswig werden in insgesamt 21 Klassen (Stand Schuljahr 2022/2023) nach dem Lehrplan für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung unterrichtet. Die Klassen sind in 4 **jahrgangsübergreifende Stufen** unterteilt und umfassen die Primar-, Mittel- und die Oberstufe, die die **allgemeine Schulpflicht** von der 1. bis zur 9. Klasse abdecken und die Arbeitsvorbereitungsstufe, in der die **Berufsschulpflicht** bis zur 12 Klasse erfüllt werden kann. Jede Klasse ist altersgemischt mit Schülerinnen und Schülern aus jeweils drei Jahrgängen zusammengesetzt. Jeweils eine Klasse pro Stufe wird als Campusklasse in einer Grund- und Gemeinschaftsschule, bzw. einem Berufsbildungszentrum beschult. Dazu gehören in der Primarstufe die Bugenhagenschule, in der Mittel- und Oberstufe jeweils die Dannewerkschule und in der Arbeitsvorbereitungsstufe das Berufsbildungszentrum Schleswig.

Die Arbeitsvorbereitungsstufe der Peter-Härtling-Schule (PHS), in der der überwiegende Teil der Beruflichen Orientierung stattfindet, umfasst im Schuljahr 2022/2023 insgesamt **4 Klassen**, von denen drei Klassen direkt am Hauptstandort und eine Klasse, die **Campusklasse**, am Berufsbildungszentrum Schleswig beschult werden. Die Kooperation mit dem Berufsbildungszentrum Schleswig besteht seit dem Schuljahr 2019/2020.

Seit dem Jahr 2008 arbeitet die PHS eng mit dem **Integrationsfachdienst Schleswig-Flensburg** (IFD) zusammen, zunächst über die Modellprojekte „Initiative Inklusion“ und „Übergang Schule und Beruf“. Seit dem Schuljahr 2021/2022 läuft die Kooperation im Rahmen des „Handlungskonzepts STEP“ und „Übergang Schule und Beruf inklusiv“ und bildet eine wichtige Schnittstelle zu Arbeitsbereichen des allgemeinen Arbeitsmarkts. Der IFD stellt einen wichtigen externen Ansprechpartner rund um die Teilhabe am Arbeitsleben dar. Seit dem Schuljahr 2022/2023 wird das Projekt „Handlungskonzept STEP“ von dem **Jugendaufbauwerk Schleswig** umgesetzt und hat sich zu einer verlässlichen Kooperation entwickelt.

Die Zusammenarbeit mit den **Werkstätten für Menschen mit Behinderung** verläuft ortsbedingt überwiegend mit den Schleswiger Werkstätten. Da sich das Einzugsgebiet der PHS jedoch im Kreis Schleswig-Flensburg verteilt, besteht Kontakt zu anderen (kreisnahen) Werkstätten. Dazu gehören die Mürwiker Werkstätten und der Holländerhof in Flensburg, die Husumer Werkstätten, die Werkstätten Rendsburg-Fockbek, die Kappelner Werkstätten sowie die Stiftung Drachensee in Kiel. Darüber hinaus findet regulär eine Zusammenarbeit mit der Tagesförderstätte der Schleswiger Werkstätten oder bei Bedarf mit der Tagesförderstätte Hesterberg statt. Kontakte zu anderen Tagesförderstätten im kreisnahen Gebiet werden individuell hergestellt.

Der zuständige Rehabilitationsträger ist die **Bundesagentur für Arbeit in Flensburg**, mit der sich über die Jahre eine konstante und verlässliche Zusammenarbeit etabliert hat. Darüber hinaus ist durch einen festen Ansprechpartner des Kreises Schleswig-Flensburg ein niedrighschwelliger Zugang zu den Beratungsangeboten und Leistungen der **Eingliederungshilfe** gegeben.

Dieses Konzept soll für alle am Bildungsprozess Beteiligten (Eltern und Erziehungsberechtigte, Pädagogisches Personal, Schülerinnen und Schüler, Kooperationspartner und alle weiteren Interessierten) konkrete Ziele der Beruflichen Orientierung an unserer Schule definieren, die

Zusammenarbeit mit externen Ansprechpartnern beschreiben, wiederkehrende Abläufe schildern, unterschiedliche relevante Aspekte der Arbeitsvorbereitung beleuchten und einen Ausblick auf die (Arbeits-) Möglichkeiten unserer Schülerinnen und Schüler nach der Schule geben. Beim Lesen dieses Konzepts soll ein möglichst ganzheitliches Bild unserer Arbeit deutlich werden, welches gleichermaßen auch als Orientierung und Handlungsleitfaden für neue und bestehende Kolleginnen und Kollegen dienen soll.

Hinweis: Dieses Konzept wird auch in vereinfachter Form auf der Homepage der Schule zur Verfügung gestellt.

2. Ziele und Leitlinien

Die Arbeitsvorbereitung an der PHS orientiert sich am Erlass „Landeskonzept Berufliche Orientierung an den weiterführenden Schulen in Schleswig-Holstein“¹ sowie den Empfehlungen der Kultusministerkonferenz für Schulen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung² und verfolgt als Ziel die Entwicklung einer möglichst **passgenauen Anschlussperspektive** für jede Schülerin und jeden Schüler, die die jeweiligen Fähigkeiten, Interessen und Bedarfe berücksichtigt und es ihr bzw. ihm erlaubt, am Arbeitsleben so selbstbestimmt wie möglich teilzuhaben. Am Ende der Schulzeit soll jeder Schüler und jede Schülerin möglichst **selbstbestimmt** und **berufswahlkompetent** eine Entscheidung über die eigene Zukunft treffen können.

Während der Schulzeit soll jeder Schüler und jede Schülerin die Möglichkeit erhalten:

- sich Wissen über arbeits(markt)-relevante Themen anzueignen bzw. vermittelt zu bekommen,
- eigene Interessen
- sowie eigene Stärken und eigene Bedarfe, und damit verbundene Grenzen, herauszufinden,
- sich in verschiedenen Arbeitsbereichen zu erproben,
- eigene Fähigkeiten und Erfahrungen zu reflektieren,
- wichtige arbeitsrelevante und lebenspraktische Fähigkeiten auszubauen,
- Informationen über Anschlussmöglichkeiten zu erhalten und diese, wenn möglich, auszuprobieren,
- schließlich selbst (oder mit Unterstützung durch Vertrauenspersonen) eine Entscheidung über den eigenen Werdegang nach der Schule zu fällen

¹Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein (2021): Landeskonzept Berufliche Orientierung an den weiterführenden Schulen in Schleswig-Holstein. Erlass. https://www.schleswig-holstein.de/DE/landesregierung/ministerien-behoerden/III/Service/Broschueren/Bildung/Berufliche_Orientierung.pdf?__blob=publicationFile&v=1 (Stand 22.8.2022)

² Kultusministerkonferenz (2021): Empfehlungen zur schulischen Bildung, Beratung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen im sonderpädagogischen Schwerpunkt Geistige Entwicklung. https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2021/Empfehlung_Geistige_Entwicklung.pdf (Stand 29.09.2022)

- und mit den beteiligten Trägern und Personen umzusetzen bzw. alles dafür Nötige anzubahnen.

Zum Zeitpunkt der Schulentlassung soll kein Schüler und keine Schülerin ohne Anschlussperspektive bleiben.

Darüber hinaus ist es ein Anliegen, die Schülerinnen und Schüler (im Folgenden SuS) in ihren Kompetenzen so zu stärken und zu fördern, dass eine größtmögliche Selbstbestimmung und Teilhabe am sozialen Leben möglich sind. Somit wird Arbeitsvorbereitung auch ein Stück als „Lebensvorbereitung“ verstanden, sodass – ergänzend zu und überschneidend mit den rein **arbeitsbezogenen Kompetenzen** – besonders auch **Kompetenzen** folgender Bereiche gefördert werden (siehe hierzu auch Punkt 4):

1. Selbstversorgung und Selbstfürsorge
 - 1.1 Persönliche Hygiene
2. Soziale Kompetenz
3. Partnerschaft und Sexualität
4. Mobilität
5. Wohnen
6. Freizeitgestaltung
7. Medienbildung

Die Förderung der Kulturtechniken im Lesen, Rechnen, Schreiben steht bis zur Oberstufe im Vordergrund, wird in der Arbeitsvorbereitungsstufe (AV) aber nicht mehr prioritär behandelt. Diese Kompetenzen werden dann zwar weiter gefördert, aber in erster Linie mit dem Ziel der Aufrechterhaltung bestehender Kenntnisse und Fähigkeiten. In den Vordergrund rückt in der AV die Förderung von **arbeitsrelevanten Fähigkeiten und Kenntnissen**, sowie Fähigkeiten und Kenntnisse zur **persönlichen Reifung und Verselbstständigung**.

Die Berufliche Orientierung wird nicht separiert für sich betrachtet, sondern stets in Verbindung mit der Lebenswelt der SuS und ihrer ganzheitlichen **Persönlichkeitsentwicklung** in Verbindung gebracht. Die Schülerin bzw. der Schüler mit ihren/seinen ganz individuellen Fähigkeiten und Voraussetzungen bilden dabei stets den Ausgangspunkt der Arbeit (personenzentrierter Ansatz).

So sind auch in der **subjektzentrierten Förderplanung** die individuellen Kompetenzen und Stärken der SuS der Ausgangspunkt, um ihr persönliches und berufliches Leben möglichst selbstbestimmt gestalten zu können. Gemeinsam mit dem jeweiligen Schüler werden in der AV als auch in den anderen Stufen lang- und kurzfristig bedeutsame Lern- und Entwicklungsziele im Förderplan festgelegt, besprochen und innerhalb der vollständigen Lernhandlung reflektiert.

Die Aufgabe der Beruflichen Orientierung ist in ihrem Schwerpunkt in der Arbeitsvorbereitungsstufe angesiedelt, wird aber auch als **gesamtschulische und Querschnittsaufgabe** betrachtet, die bereits in der ersten Klasse mit der Förderung arbeitsrelevanter und sozial-emotionaler Kompetenzen beginnt und sich schrittweise im Laufe des Schulbesuchs zu konkreten arbeitsvorbereitenden Angeboten entwickelt.

Ein besonderer Schwerpunkt wird außerdem auf das **Lernen durch Handeln und Erleben** gelegt.

Hierfür werden aus der kulturhistorischen Schule bspw. die Tätigkeitstheorie nach Wygotski/Leontjew und die Handlungstheorie nach Piaget zur Planung und Initiierung des Lernprozesses herangezogen.

„Sage es mir, und ich werde es vergessen.

Zeige es mir, und ich werde es vielleicht behalten.

Lass es mich tun, und ich werde es können.“

(Konfuzius)

2.1 Die Campusklassen

Die Peter-Härtling-Schule sieht im Konzept der sogenannten Campusklassen großes Potential zur Inklusion und Förderung der SuS. Einzelne Klassen werden dabei in anderen allgemein- und berufsbildenden Schulen beschult und so inklusive Begegnungen gefördert. Sie erhalten dort einen eigenen Klassenraum, wo in einem sicheren Rahmen gelernt werden kann, nehmen zusätzlich aber an verschiedenen Unterrichtsangeboten oder an Projekten der kooperierenden Schule teil und lernen gemeinsam mit den anderen SuS. Die SuS der PHS werden dabei in der Regel von sonderpädagogischem Personal der PHS begleitet.

Im Schuljahr 2022/2023 gibt es in jeder Klassenstufe der PHS eine Campusklasse. In der Primarstufe wird eine Klasse in der Bugenhagenschule beschult, in der Mittel- und Oberstufe jeweils eine Klasse an der Dannewerkschule und in der Arbeitsvorbereitungsstufe eine Klasse am Berufsbildungszentrum Schleswig (BBZ). Die Auswahl der SuS für die Campusklasse erfolgt in der Regel jährlich und wird individuell mit den SuS sowie ihren Eltern besprochen.

3. Die Schülerschaft der Peter-Härtling-Schule

Bei allen SuS der PHS liegt ein Förderschwerpunkt im Bereich Geistige Entwicklung vor. Darüber hinaus können weitere Förderschwerpunkte wie Autismus oder körperlich motorische Entwicklung sowie andere gesundheitliche und emotional-soziale Auffälligkeiten und migrationsbedingte Verständigungsprobleme vorliegen. In den vergangenen Jahren ist der Anteil von SuS mit Auffälligkeiten im **sozial-emotionalen Bereich** kontinuierlich gestiegen.

Die SuS werden in drei, bzw. vier altersgemischten Stufen unterrichtet. Die Primarstufe setzt sich aus den ersten drei Jahrgängen zusammen, die Mittelstufe aus den Jahrgängen 4 bis 6 und die Oberstufe aus den Jahrgängen 7 bis 9. Die SuS erfüllen nach dem 9. Schuljahr die **allgemeine Schulpflicht** und steigen in aller Regel mit 15 Jahren aus der Oberstufe in die Arbeitsvorbereitungsstufe auf, wo sie normalerweise drei Jahre bis zur Volljährigkeit verbleiben. Der Besuch der AV ist auf Antrag grundsätzlich möglich und erfolgt anstelle des Besuchs einer Berufsschule. Die **Berufsschulpflicht** ist nach dem ersten Schuljahr in der AV erfüllt (10. Schuljahr). Die Beschulung darüber hinaus ist freiwillig, wird aber von vielen SuS in Anspruch genommen. Der Wechsel einer Stufe geht mit einem Wechsel der Klasse und damit

auch des Klassenpersonals einher. SuS, die zuvor den **Beförderungsdienst** für den Schulweg genutzt haben, können diesen auch weiterhin nutzen. Eine **Schulbegleitung** ist ebenfalls weiterhin möglich, sofern der Bedarf besteht.

Der Wohnort der SuS liegt überwiegend im Bereich Schleswig und Umgebung, erstreckt sich insgesamt aber im Kreis Schleswig-Flensburg zwischen dem westlichen Teil von Erftde, Havetoft und Eggebek. Die meisten SuS leben im Familienverband mit unterschiedlichsten Konstellationen und unter teilweise schwierigen sozioökonomischen Bedingungen. Ein Teil der SuS lebt in Pflegefamilien, Heimeinrichtungen oder Kleinstheimen.

Die SuS verlassen die Peter-Härtling-Schule in aller Regel nach 12 Schuljahren mit einem **Abschluss der Schule für Schüler mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung nach § 9 Abs. 4 der SoFVo (Förderschulabschluss)**.

4. Schwerpunkte der Arbeitsvorbereitung an der PHS

Um die SuS möglichst gut auf das Leben nach der Schule vorzubereiten, konzentrieren wir uns sowohl auf die Förderung von **arbeitsrelevanten Fähigkeiten und Kenntnissen** als auch auf die Förderung von Fähigkeiten und Kenntnissen zur **persönlichen Reifung und Verselbstständigung**. Dazu gehören in erster Linie folgende 9 Schwerpunkte:

0. Arbeit

Das übergreifende Thema „Arbeit“ umfasst zum einen **arbeitsrelevante Fachkompetenzen** insbesondere in den Bereichen Handwerk, Technik, Hauswirtschaft, Dienstleistung, Produktion und Handel.

Zum anderen gehören dazu auch **arbeitsrelevante Basiskompetenzen** wie Ausdauer, Konzentrationsvermögen, Sorgfalt, Zuverlässigkeit, Kommunikation.

Als Drittes gehören dazu **Kenntnisse aus den Bereichen Berufskunde**, Arbeitsmarkt, Anschlussmöglichkeiten nach der Schule, grundlegendes Fachwissen ausgewählter Arbeitsbereiche (z.B. Bezeichnung verschiedener Werkstoffe oder Werkzeuge, erste Fachbegriffe).

1. Selbstversorgung und Selbstfürsorge

Dazu gehören bezogen auf die **Selbstversorgung**: Alltagsorganisation (insbesondere Arbeits-, Essens- und Erholungszeiten), Lebenspraxis, gesunde Ernährung, bedarfsangepasste Kleidung, persönliche Hygiene (als eigener Punkt weiter unten aufgeführt).

In Bezug auf die **Selbstfürsorge**: Wahrnehmung, Umgang, Kommunikation und Reflexion von Emotionen, Psychohygiene, Fähigkeit, bei Bedarf angemessen um Hilfe zu bitten.

1.1. Persönliche Hygiene

Die persönliche Hygiene soll an dieser Stelle gesondert aufgeführt werden, da diese ein wiederkehrendes Hindernis für Praxiserfahrungen darstellt und daher möglichst früh gefördert

werden sollte. Dazu gehören vor allem: Körperpflege, Zahnpflege, saubere Kleidung, sowie selbstständige Toilettennutzung.

2. Soziale Kompetenz

Hierzu gehören vor allem: angemessene Kontaktaufnahme zu anderen, Kommunikationsregeln, Fähigkeit zur Kommunikation eigener Bedürfnisse und Wünsche, Treffen von Absprachen, Umgangsregeln auf der Arbeit, Empathie und Fürsorge für andere.

3. Partnerschaft und Sexualität

Dieser Themenschwerpunkt umfasst: Sexualkunde, Auseinandersetzung mit der eigenen Sexualität, Werte stabiler partnerschaftlicher Beziehungen, Setzen und Einhalten von eigenen Grenzen und Grenzen anderer.

4. Mobilität

Das beinhaltet vor allem: Orientierung im Straßengeschehen, Bewegung im öffentlichen Raum, Erweiterung des eigenen Bewegungsradius, Lesen von Fahrplänen im ÖPNV, Nutzung des ÖPNV, Nutzung von Angeboten außerhalb der gewohnten Umgebung.

5. Wohnen

Zu diesem Themenbereich gehören: Auseinandersetzung mit verschiedenen Wohnformen, Abgleichen eigener Fähigkeiten mit den notwendigen Fähigkeiten verschiedener Wohnformen, Besuch einiger Wohneinrichtungen.

6. Freizeitgestaltung

Hierzu gehören: sinnvolle Freizeitgestaltung, Auseinandersetzung mit den eigenen Interessen, Informieren über vorhandene Freizeitangebote, Nutzung verschiedener Freizeitangebote.

7. Medienbildung

Dieser Bereich beinhaltet: Umgang mit digitalen Medien, verantwortungsbewusste Nutzung von eigenen und fremden personenbezogenen Daten, respektvoller Umgang in den Sozialen Medien und Messengern, reflektierter Umgang im Hinblick auf die Seriosität von Daten und Anbietern, Nutzung von assistiven Medien (Anwendungen zur Erleichterung bzw. Unterstützung von Sprechen, Lesen, Hören, Sehen).

5. Tabellarische Übersicht der beruflichen Orientierung an unserer Schule

Hinweis: In jeder Stufe und in jeder Klasse wird nahezu jeder Schwerpunkt der Arbeitsvorbereitung in unterschiedlicher Intensität gefördert. Erfahrungsgemäß ergibt sich jedoch in jeder Stufe bzw. Klasse ein besonderer Fokus auf einige Schwerpunkte. Diese sind in der folgenden Tabelle in der zweiten Spalte hervorgehoben. Die Gewichtung ist natürlich auch von individuellen Faktoren abhängig. Jeder Schüler und jede Schülerin entwickelt ein eigenes Tempo während der Reifung der eigenen Berufswahlkompetenz. Dieses Tempo ist bei der Unterstützung und Begleitung der jungen Menschen zwingend zu berücksichtigen.

5.1 Kernziele und Inhalte in der Primar-, Mittel- und Oberstufe

Klasse/ Stufe	Kernziele und Schwerpunkte der Arbeitsvorbereitung	Relevante Inhalte/Angebote zur Beruflichen Orientierung
1-3 Primar- stufe	<ul style="list-style-type: none"> - Erlernen von Schulstrukturen und „ankommen“ - Herausfinden eigener Interessen und Stärken - Erlernen und Einüben arbeitsrelevanter Grundkompetenzen (Schwerpunkte: 1. Selbstversorgung und Selbstfürsorge, 1.1 Persönliche Hygiene, 2. Soziale Kompetenz, 6. Freizeitgestaltung) 	<ul style="list-style-type: none"> • Kochunterricht, gemeinsames Frühstück • Individuelle Gespräche und Förderung • Förderpläne und Elterngespräche • Tagesstrukturierung und Klassenregeln • Aufbau von tragfähigen Beziehungen in der Schule • Ausführung von Ämtern und Botengängen • Einüben von Hygiene (Zähne putzen, Toilettengang) • Verschiedene Projekte wie z.B. der Aufbau von Klassenmöbeln • Verschiedene Unterrichtseinheiten (z.B. „Das kleine ich-bin-ich“, Gefühle) • Bei Bedarf: Erlernen von Technik zur unterstützten Kommunikation • Ausflüge, Lernen an anderen Orten • Infos zum Familienentlastenden Dienst
4-6 Mittel- stufe	<ul style="list-style-type: none"> - Herausfinden eigener Interessen und Stärken - Erlernen und Einüben arbeitsrelevanter Grundkompetenzen (Schwerpunkte: 1. Selbstversorgung und Selbstfürsorge, 1.1 Persönliche Hygiene, 2. Soziale Kompetenz, 6. Freizeitgestaltung, 7. Medienbildung) 	<ul style="list-style-type: none"> • Kochunterricht, gemeinsames Frühstück • Tagesstrukturierung, Klassenregeln, Klassenrat • Individuelle Gespräche und Förderung • Ausführung von Ämtern und Botengängen • Förderpläne und Elterngespräche • Zahnprophylaxe, Toilettentraining • Verschiedene Unterrichtseinheiten (z.B. Jahreszeiten, „das kleine Wir“, Gefühle, Zeit und Geld) • Ggf. Fahrradführerschein, Verhalten als Fußgänger • Ausflüge, Lernen an anderen Orten, verschiedene Projekte • Nutzung des Tablets • Infos zum Familienentlastenden Dienst
7-9 Ober- stufe	<ul style="list-style-type: none"> - Erste Orientierung im Thema Arbeitswelt - Herausfinden eigener Interessen und Stärken - Mobilität erproben/erweitern 	<ul style="list-style-type: none"> • Werkunterricht, Werkzeugkunde • Kochunterricht, hauswirtschaftliche Tätigkeiten • Individuelle Gespräche und Förderung • Förderpläne und Elterngespräche • Ausführung von Ämtern, individuelle Dienste (z. B: Mülldienst)

<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung von Zukunftsideen - Vorbereitung auf die AV-Stufe - Erlernen und Einüben Arbeitsrelevanter Grundkompetenzen (Schwerpunkte: 1 Selbstversorgung und Selbstfürsorge, 3 Partnerschaft und Sexualität, 5. Mobilität, 6. Freizeitgestaltung, 7. Medienbildung) 	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung der „Arbeitskisten“ • Einblick in die Berufskunde • Fahrradführerschein • Ausflüge, Bewegung und Verhalten an öffentlichen Orten • Tagesstrukturierung, Klassenregeln, Klassenrat • Klasseneinkäufe, Fahren mit dem Stadtbus • Verschiedene Unterrichtseinheiten (z.B. Gesunde Ernährung, Sexualkunde, Sucht, Zeit und Geld, Freizeit, Verbraucherbildung) • Verschiedene Projekte (Kunst, Handwerk) • Nutzung von Tablets im Unterricht, Erlernen verschiedener Apps auf dem Handy (z. B. Navi) • Handyführerschein • Ggf. Schnuppertag in der Campusklasse/AV • Elternabend zum Thema Arbeitsvorbereitung
---	--

5.2 Kernziele und Inhalte in der AV

Klasse/ Stufe	Kernziele und Schwerpunkte der Arbeitsvorbereitung	Inhalte/Angebote
10 AV- Stufe	<ul style="list-style-type: none"> - Orientierung in der AV - Einblicke in die Arbeitswelt erhalten - Herausfinden eigener arbeitsbezogener Stärken und Interessen - Entwicklung von Zukunfts- und Praktikumsideen - Entwicklung einer Arbeitshaltung und -motivation - Dokumentation und Reflexion eigener Erfahrungen und Ziele - Erlernen und einüben arbeitsrelevanter Kompetenzen (Schwerpunkte: 0. Arbeit, 1. 	<ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen der Stufe und ankommen • Berufskunde, erste Betriebsbesichtigungen, Berichte von Schülern mit mehr Erfahrung in der AV • Einführung des Lebensordners • Sexualkunde im Rahmen des Unterrichts • Stärkung fachpraktischer Fähigkeiten (durch Fachpraxis: z.B. Werken, Hauswirtschaft, Kochen) • Förderpläne und Elterngespräche • Kennenlernen der Werkstätten • Auseinandersetzung mit eigenen Interessen und Stärken • Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel bei verschiedenen Gelegenheiten selbstständig oder in Begleitung • richtiges Verhalten im Betrieb lernen

	<p>Selbstversorgung und Selbstfürsorge, 2. Soziale Kompetenz, 3. Partnerschaft und Sexualität, 4. Mobilität, 5. Wohnen)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • erste Praxiserfahrungen im ersten Blockpraktikum, ggf. Schnuppertage und Individualpraktika, und Reflexion • Individuelle Beratung, Coaching und Gruppenangebote • Kennenlernen verschiedener Wohnformen im Rahmen des Unterrichts (und ggf. Besuch von Wohneinrichtungen) • ggf. Erstbelehrung nach dem Infektionsschutzgesetz • ggf. BWK
<p>11 AV- Stufe</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung von Arbeitsperspektiven - Erprobung verschiedener Tätigkeiten - Stärkung der eigenen Arbeitshaltung und -motivation - Reflexion eigener Interessen, Stärken und Schwächen - Dokumentation und Reflexion eigener Erfahrungen und Ziele - Vertiefung arbeitsrelevanter Kompetenzen (Schwerpunkte: 0. Arbeit, 1. Selbstversorgung und Selbstfürsorge, 2. Soziale Kompetenz, 3. Partnerschaft und Sexualität, 4. Mobilität, 5. Wohnen)) 	<ul style="list-style-type: none"> • Fortführung des Lebensordners • Sexualekunde im Rahmen des Unterrichts • Praxisunterricht • Förderpläne und Elterngespräche • Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel bei verschiedenen Gelegenheiten selbstständig oder in Begleitung • Individuelle Beratung, Coaching und Gruppenangebote • Auseinandersetzung mit behinderungsspezifischen Voraussetzungen im Rahmen der Förderplanarbeit • Kennenlernen verschiedener Wohnformen im Rahmen des Unterrichts (und ggf. Besuch von Wohneinrichtungen) • ggf. Ausblick auf mögliche Anschlussperspektive, Entwicklung von Zukunftsplänen und Ideen für nächstes Schuljahr • Weitere Praxiserfahrungen (nach Möglichkeit verschiedene Arbeitsbereiche), ggf. Langzeitpraktika • Stärkung der Mobilität und Selbstständigkeit durch Mobilitätstraining • ggf. Teilnahme am Stärkenparcours • ggf. Auffrischungsbelehrung nach dem Infektionsschutzgesetz • ggf. BWK
<p>12 AV- Stufe</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Vertiefung arbeitsrelevanter Kompetenzen (Schwerpunkte: 0. Arbeit, 1. Selbstversorgung und Selbstfürsorge, 2. Soziale Kompetenz, 4. Mobilität)) 	<ul style="list-style-type: none"> • Vertiefende Praktika, ggf. Langzeitpraktika • Praxisunterricht • Förderpläne und Elterngespräche • Mobilitätstraining • Individuelle Beratung, Coaching und Gruppenangebote • Persönliche Zukunftsplanung

- Reflexion eigener Interessen, Stärken und Schwächen
- Dokumentation und Reflexion eigener Erfahrungen und Ziele
- Festigung der eigenen Arbeitshaltung und -motivation
- Entscheidung über den eigenen Werdegang nach der Schule
- Anbahnung des Übergangs, Kontaktaufnahme und Beantragung von Leistungen
- Konkrete Planung für die Zeit nach der Schulentlassung und Entwicklung einer passenden Anschlussperspektive
- Abschließende Bearbeitung des Lebensordners
- ggf. Teilnahme am Stärkenparcours
- ggf. Auffrischungsbelehrung nach dem Infektionsschutzgesetz
- BWK und Entscheidung über den eigenen Weg nach der Schule
- ggf. Kontaktaufnahme zur anschließenden Stelle und Kennenlernen
- Beantragung entsprechender Leistungen
- Verabschiedung, Abschlussfeier

6. Die Arbeitsvorbereitungsstufe im Detail

Die insgesamt 44 SuS (Stand August 2022) werden derzeit in vier **altersgemischten Klassen** unterrichtet, davon eine Klasse am Berufsbildungszentrum Schleswig (siehe hierzu 6.2). Jede Klasse wird von einem **Klassenteam** aus einer Sonderpädagogischen Lehrkraft und einem oder einer (Sozial-)pädagogischen Assistentkraft begleitet. Darüber hinaus sind Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst und Freiwilligendienstleistende sowie PraktikantInnen tätig.

6.1 Das Unterrichts- und Betreuungsangebot der AV

Zum regulären **Unterrichtsangebot** der AV gehören:

- Kursunterricht (Förderung von Kulturtechniken: Lesen, Rechnen, Schreiben)
- Vorhabenunterricht (Themenbezogener Unterricht)
- Hauswirtschaft (Kochen, Reinigung, Wäschedienst)
- Werken (Holzbearbeitung, Arbeit mit verschiedenen Werkstoffen)
- Sport
- Klassenrat (politische Bildung)

Darüber hinaus wird in der Campusklasse am BBZ Fachpraxisunterricht angeboten (s. hierzu 6.2).

Alle SuS bekommen eine möglichst individuelle und auf ihre Fähigkeiten und ihren Entwicklungsstand abgestimmte Förderung. Die **Förderplanarbeit** aus der 9. Klassenstufe wird aufgenommen, auf die Ziele und Schwerpunkte der Arbeitsvorbereitungsstufe angepasst und fortgeführt. Die Förderplangespräche finden jährlich im Herbst zusammen mit den SuS, ihren Eltern/Erziehungsberechtigten und dem Klassenteam statt. Zusätzlich kann die Beauftragte für

Berufliche Orientierung (siehe auch Punkt 6.3.1) hinzugezogen werden. Die erstellten Förderpläne werden dann im Laufe des Schuljahres, meist im Frühjahr, überprüft und erweitert.

Ergänzend zum regulären Unterrichtsangebot kann **Zusatzförderung** im Bereich Deutsch als Zweitsprache erfolgen. Darüber hinaus haben die SuS die Möglichkeit, sich freiwillig und ihren Interessen entsprechend für ein **Ganztagsangebot** der Schule anzumelden. Dieses ist für alle SuS der PHS zugänglich und beinhaltet ein Mittagessen sowie verschiedene Aktivitäten in und außerhalb der Schule. Über die Ganztagsangebote werden die SuS frühzeitig informiert. Zusätzlich können Informationen darüber auf der Schulhomepage eingesehen werden³.

Der Unterricht wird von 8:30 Uhr bis 13:10 Uhr erteilt. SuS berufstätiger Eltern können die **Frühbetreuung** ab 7:15 Uhr und die **Spätbetreuung** bis 15:00 Uhr in Anspruch nehmen. Das Ganztagsangebot endet um 16 Uhr.

6.2 Die Campusklasse am BBZ

Die **Campusklasse am BBZ** wird derzeit (Stand SJ 22/23) von 11 SuS im Alter zwischen 15 und 19 Jahren besucht und an 4 Tagen in der Woche am BBZ Schleswig und 1 Tag an der PHS unterrichtet. Das Klassenteam setzt sich derzeit zusammen aus einer sonderpädagogischen Lehrkraft, einer Heilpädagogin und einem Heilerziehungspfleger. Am BBZ verfügt die Klasse über einen eigenen Klassenraum sowie einen angrenzenden Differenzierungsraum und eine Küche. In Kleingruppen und von einer Fachkraft der PHS begleitet, können die SuS der Campusklasse am **Fachpraxisunterricht** verschiedener Ausbildungsgänge des BBZ teilnehmen.

Die fachpraktischen Angebote finden teilweise **inklusiv** mit SuS der Berufsfachschule oder unterschiedlichen Ausbildungsgängen statt. Einige Angebote sind aber auch Extraangebote für SuS der Campusklasse. Entsprechend der Anbindungsmöglichkeiten laufen einige Angebote einmal wöchentlich das ganze Schuljahr durch. Andere finden nur zu bestimmten vorgegebenen Terminen statt.

Derzeit umfasst das wöchentliche fachpraktische Angebot die Bereiche:

- **Holz:** Werkstattunterricht bei einem Tischlermeister als Extraangebot für die gesamte Klasse
- **Metall und Elektrotechnik:** Kleingruppe, gemeinsam mit SuS der Berufsfachschule
- **Hauswirtschaft und Kochen:** Kleingruppe, gemeinsam mit den SuS der Fachwerkerausbildung Hauswirtschaft

KFZ-Werkstatt und **Bäckereihandwerk** (mit Auszubildenden Bäckereifachverkäufer oder Bäcker) findet zu festgelegten Terminen statt.

Bei besonderen Interessen der SuS sind die Kollegen der Campusklasse und des BBZ sehr bemüht, nach Anbindungsmöglichkeiten zu suchen.

Die Campusklasse hat im Schuljahr 2020/2021 die **Schülerfirma** „Tante Schotter“ gegründet. Die Schülerfirma stellt verschiedene Produkte aus Holz, Paracord, Wachs und Stoff her und bietet diese bei unterschiedlichen Anlässen zum Verkauf an. In diesem Zusammenhang können

³ <https://peter-haertling-schule.lernnetz.de/nachmittagsangebote.html>

neben der Arbeit zur Herstellung von Produkten auch marktwirtschaftliche Zusammenhänge, wie Preisgestaltung, Kundenbetreuung, Kontoführung etc. im direkten Zusammenhang gelernt werden.

Im Rahmen des Projektes „**ÜSB inklusiv**“ arbeitet die Campusklasse eng mit dem **Integrationsfachdienst** zusammen. Dieser unterstützt die SuS bei der Suche nach Praktika auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt, begleitet Vorstellungsgespräche und Schnuppertage in Betrieben.

Interessierte können sich auf der Schulhomepage über die Campusklasse am BBZ informieren⁴. Die Auswahl der SuS für die Campusklasse erfolgt jährlich unter Berücksichtigung der Freiwilligkeit und der verbleibenden Schuljahre der jeweiligen SuS. Für den Besuch der Campusklasse am BBZ ist eine Anmeldung und Absprache mit den Lehrkräften notwendig.

6.3 Das feste Beratungsangebot in der AV

Der Übergang von der Schule in die Arbeitswelt und damit auch ins Erwachsenenleben gehört mit zu den schwierigsten Schritten im Leben junger Menschen. Besonders SuS mit einer geistigen Beeinträchtigung benötigen dabei ein hohes Maß an Unterstützung. Während des Schulbesuchs in der AV können SuS der PHS verschiedene Beratungs- und Unterstützungsangebote wahrnehmen.

Erste Vertrauenspersonen und häufige AnsprechpartnerInnen für die SuS stellen die KollegInnen aus dem **Klassenteam** dar. Bei Fragen rund um die Erziehungshilfe steht der **Schulsozialarbeiter** der PHS ebenfalls für die SuS der AV zur Verfügung. Eine wichtige Ergänzung für den Bereich der Arbeitsvorbereitung und Übergang in die Arbeitswelt bietet die **Beauftragte für Berufliche Orientierung**. Sie verfügt einschlägig über Berufserfahrung in den Bereichen Übergang Schule und Beruf, Aktivierung und Vermittlung in Arbeit und versteht sich in erster Linie als Fachberaterin und Begleiterin der jungen Menschen im Übergang. Darüber hinaus unterstützt sie die Lehrkräfte bei der Beruflichen Orientierung der Schüler, informiert und berät Eltern und fungiert als Schnittstelle zu externen Partnern (siehe hierzu auch 6.3.1).

Einen der wichtigsten externen Ansprechpartner rund um das Thema Teilhabe am Arbeitsleben stellt der **Integrationsfachdienst Schleswig-Flensburg** (IFD) dar. Durch verschiedene Projekte in der Vergangenheit (Initiative Inklusion, Übergang Schule – Beruf, ÜSB Inklusiv) hat sich eine vertrauensvolle Zusammenarbeit entwickelt. Seit dem Schuljahr 2022/2023 besteht die reguläre Zusammenarbeit über das Projekt ÜSB Inklusiv und ist ausschließlich für die SuS der Campusklasse zugänglich. Bei individuellen Fragen stehen die Beratenden des IFD jedoch auch weiterhin für alle zur Verfügung.

Das Beratungsangebot für SuS der AV-Klassen am Standort Peter-Härtling-Schule hat im Oktober 2022 das **Jugendaufbauwerk Schleswig** übernommen und begleitet seitdem einen Teil der SuS im Rahmen des Projektes Handlungskonzept STEP (Selbsteinschätzung, Training, Entwicklung, Perspektive).

⁴ <https://peter-haertling-schule.lernnetz.de/bbz-campusklasse.html>

Darüber hinaus besteht regelmäßiger Kontakt zum zuständigen Reha-Berater der **Agentur für Arbeit Flensburg**. In regelmäßigen Abständen finden Berufswegekonzferenzen (BWK) statt und ermöglichen so einen frühzeitigen Kontakt zur Agentur für Arbeit (siehe auch 6.5). Bei Bedarf finden Beratungsgespräche mit dem Reha-Berater auch außerhalb der regulären BWK statt.

Ein weiterer fester Ansprechpartner ist ein Mitarbeiter der **Eingliederungshilfe** des Kreises Schleswig-Flensburg. Dieser nimmt ebenfalls an den BWK teil, berät zu den Leistungen der Eingliederungshilfe und stellt bei Bedarf den Kontakt zu den zuständigen SachbearbeiterInnen her.

In regelmäßigen Abständen findet ein Informationsangebot zum Thema Rechtliche Betreuung statt. Hierbei informiert der **Betreuungsverein Schleswig-Flensburg** über seine Arbeit und steht für Fragen zur Verfügung.

6.3.1 Aufgaben der Beauftragten für Berufliche Orientierung

Die Beauftragte für Berufliche Orientierung (BfBO) informiert, berät und begleitet die SuS überwiegend in den letzten 3-4 Schuljahren mit dem Ziel, eine möglichst passgenaue Anschlussperspektive zu entwickeln und bestmöglich darauf vorzubereiten. Dem übergeordnet ist stets das Ziel einer größtmöglichen Teilhabe und Selbstbestimmung der jungen Menschen. Darüber hinaus unterstützt sie die Lehrkräfte im Bereich der Übergangsbegleitung, berät Eltern und bildet eine Schnittstelle zu Institutionen außerhalb der Schule.

Konkret gehören dazu folgende **Aufgaben**:

- Persönliche Gespräche/Beratung/Coaching und Zukunftsplanung mit den SuS zum Thema „Übergang in Arbeit“ (Was kann ich gut? Was macht mir Spaß? Welche Arbeitsbereiche möchte ich ausprobieren? Welche Möglichkeiten habe ich nach der Schule? Welche Schritte muss ich gehen?...)
- Verschiedene (Gruppen-)Angebote zu übergangsbezogenen Themen
- Zusammenarbeit mit den Lehrkräften
- Beratung und Unterstützung bei der Anregung einer rechtlichen Betreuung und bei der Beantragung eines Schwerbehindertenausweises
- Mobilitätstraining
- Akquise, Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung von Praktika, Schnuppertagen und Betriebsbesichtigungen, insbesondere auch außerhalb der Werkstätten für Menschen mit Behinderung
- Beratung und Unterstützung der Eltern zu übergangsbezogenen Themen und Fragen
- Durchführung von Elternabenden und Informationsangeboten für Eltern und Erziehungsberechtigten
- Zusammenarbeit mit verschiedenen Netzwerkpartnern, vor allem dem Integrationsfachdienst, dem JAW, der Agentur für Arbeit, der Eingliederungshilfe u.a.
- Koordination der BWK
- Begleitung und Unterstützung im direkten Übergang, Zusammenarbeit mit den nach Schulentlassung zuständigen Trägern

Im Einzelcoaching wird der **Personenzentrierte Ansatz** verfolgt und Elemente der **Persönlichen Zukunftsplanung** angewendet. „Dabei geht es zum Beispiel um folgende Fragen: Was ist mir im Leben besonders wichtig, damit es mir gut geht? Wie sieht eine wünschenswerte Zukunft für mich aus? Was sind meine Ziele? Welche Unterstützung benötige ich? Was sind die nächsten Schritte? Wer kann dabei wie helfen?“⁵

6.4 Praxiserfahrungen

Die SuS mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung profitieren in einem besonders hohen Maß von Praxiserfahrungen. Im Tun und Erleben erfahren sie sich selbst, gleichen ihre eigenen Fähigkeiten und Vorstellungen mit der Realität ab, lernen mit allen Sinnen und machen damit die wichtigsten Erfahrungen um eine eigene Wahl in Bezug auf individuelle Arbeitsperspektiven begründen zu können. In der Praxis außerhalb der Schule finden Autonomie- und Selbstwirksamkeitserfahrungen statt, die die persönliche Reifung der SuS auf eine besondere Art und Weise fördern. Die SuS erleben die Bedeutsamkeit ihrer Handlungen und ihrer Arbeit in wirtschaftlichen Zusammenhängen und erfahren sich selbst in ihrer Rolle als verantwortungsvolles Mitglied der Gesellschaft.

Praktika als eine Form der Praxiserprobung sind elementarer Bestandteil der Beruflichen Bildung (siehe 6.4.1). Sie können sowohl in einer WfbM als auch auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt absolviert werden. Es wird empfohlen, mindestens ein Praktikum im Laufe der AV in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfbM) zu absolvieren. Eine verkürzte Form der Praxiserprobung stellen **Schnuppertage** dar und einen Einblick in Berufsfelder bieten **Betriebsbesichtigungen** (siehe 6.4.2).

6.4.1 Praktika

Für jede AV-Klasse ist in jedem Schuljahr ein **2-wöchiges Blockpraktikum** vorgesehen, sodass regulär alle SuS mindestens ein Praktikum pro Schuljahr absolvieren. Zusätzlich zum Blockpraktikum können die SuS Individualpraktika absolvieren. Das Ziel für alle SuS ist, möglichst verschiedene Bereiche in und außerhalb einer WfbM kennenzulernen und sich in der direkten Praxis zu erleben, um nach einer Reflexion eine fundierte Entscheidung am Ende ihrer Schulzeit treffen zu können.

Die **Blockpraktika** finden in der Regel im Frühjahr bzw. im Herbst statt und werden von vielen SuS in den Schleswiger Werkstätten absolviert. Einige SuS finden für das Blockpraktikum einen Platz auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. SuS mit hohem Assistenzbedarf absolvieren ihr Praktikum in einer Tagesförderstätte. Für das „Werkstattpraktikum“ wird im ersten Schulhalbjahr eine **Besichtigung** bei den Schleswiger Werkstätten vereinbart, damit die SuS die einzelnen Arbeitsbereiche kennenlernen können. Nach dem Besuch entscheiden sie, welche Bereiche sie besonders interessieren. Die zuständigen MitarbeiterInnen der WfbM versuchen

⁵ Doose, Stefan: Zukunftsplanung: Personenzentriertes Denken und Persönliche Zukunftsplanung - Grundlagen und Grundgedanken, online unter <https://www.inklusion-als-menschenrecht.de/gegenwart/materialien/persoeliche-zukunftsplanung-inklusion-als-menschenrecht/zukunftsplanung-personenzentriertes-denken-und-persoeliche-zukunftsplanung/#c215> (Stand 21.09.2022)

bei der Vergabe der Praktikumsplätze die Wünsche der SuS zu berücksichtigen. Die Arbeitszeiten in der WfbM gehen in der Regel von 8:00 bis 16:00 Uhr. Die Beförderungsmöglichkeiten sind je nach WfbM unterschiedlich.

Die Blockpraktika werden meist im Klassenverband vor- und nachbereitet. Die KollegInnen aus dem Klassenteam besuchen die SuS im Praktikum jeweils nach Absprache und begleiten sie in Einzelfällen nach Bedarf während des Praktikums, jedoch stets mit dem Ziel einer größtmöglichen Verselbstständigung. Darüber hinaus kann die Beauftragte für Berufliche Orientierung zur Unterstützung hinzugezogen werden. Nach erfolgtem Werkstattpraktikum erhalten die SuS einen **Praktikumsbericht** von den Schleswiger Werkstätten.

Die **Individualpraktika** werden in der Regel in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes durchgeführt. Bei Bedarf können aber auch individuelle Praktika in einer WfbM organisiert werden. In jedem Fall erfolgt im Vorfeld eine Absprache mit der jeweiligen Schülerin bzw. Schüler einschließlich der Vorbereitung auf das Praktikum. Praktikumsplätze auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt (allg. AM) müssen grundsätzlich **selbstständig** mit Fahrrad, zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht werden. Dies kann je nach Wohnort eine Herausforderung darstellen. Insbesondere in ländlichen Gebieten sind die Busverbindungen schlecht ausgebaut oder die SuS sind (noch) nicht in der Lage den Weg selbstständig zu bewältigen. Bei Bedarf muss der Arbeitsweg vorher eingeübt werden.

Ein Individualpraktikum dauert in der Regel 2 Wochen, kann bei Bedarf jedoch verkürzt (4-5 Tage) oder verlängert werden (3 Wochen) und/oder zu einem **Langzeitpraktikum** gestreckt werden (1-3 Praktikumstage pro Woche, mehrere Wochen lang).

Die Rahmenbedingungen (Arbeitszeiten, Pausenzeiten, ggf. Aufgabenverteilung, sonstige Besonderheiten) werden mit dem Betrieb und der Schülerin/dem Schüler abgeklärt, so dass diese auf die jeweils individuellen Voraussetzungen abgestimmt sind. Die Vorbereitung, die Akquise, die Begleitung und die Nachbereitung der Individualpraktika erfolgt oftmals durch die BfBO und den oder die PraktikantIn – stets in enger Absprache mit der Klassenlehrkraft und den Erziehungsberechtigten. Dabei sollen die SuS so viel Autonomie und Selbstverantwortung wie möglich erfahren und gleichzeitig so viel Beratung und Unterstützung wie nötig erhalten. SuS, die am Projekt ÜSB-Inklusiv oder HK STEP teilnehmen, werden zusätzlich von MitarbeiterInnen des JAW bzw. des IFD unterstützt. Je nach Absprache werden die PraktikantInnen während des Praktikums im Betrieb besucht und Rücksprachen mit der/dem AnsprechpartnerIn im Betrieb gehalten. Am oder kurz nach Ende des Praktikums findet im Betrieb ein **Abschlussgespräch** statt, bei dem der Verlauf des Praktikums mit wichtigen Beteiligten reflektiert wird. Darüber hinaus erhält der/die PraktikantIn eine **Praktikumsbeurteilung** vom Betrieb.

Ein Praktikum ist eine schulische Veranstaltung und muss regulär 2 Wochen vor Praktikumsbeginn beim Schulamt angemeldet werden. Die SuS sind während des Praktikums und auf dem Hin- und Rückweg unfall- und haftpflichtversichert.

6.4.2 Schnuppertage und Betriebsbesichtigungen

Eine weitere Möglichkeit, sich in der Praxis zu erproben, stellen **Schnuppertage** dar. In aller Regel handelt es sich um einen Tag bzw. einige Stunden an einem Tag, die in einem Betrieb auf dem allg. AM absolviert werden. Bei Bedarf kann der Zeitraum erweitert werden (2-3 Tage). Das Ziel ist in erster Linie, einen Arbeitsbereich und den Betrieb kennenzulernen und einen ersten Eindruck über die Anforderungen und Aufgaben in diesem Arbeitsbereich zu erhalten. Ein Schnuppertag dient darüber hinaus oftmals auch dazu, die eigenen Vorstellungen mit der Realität abzugleichen, eigene Fähigkeiten mit den Anforderungen zu vergleichen, um im Anschluss zu entscheiden, ob ein Praktikum in dem jeweiligen Bereich angestrebt wird. Für den Betrieb ist es außerdem eine gute Möglichkeit, die Schülerin/den Schüler kennenzulernen und zu prüfen, ob diese/r für eine weitere bzw. längere Zusammenarbeit geeignet ist. Oft entwickelt sich aus einem Schnuppertag ein Praktikum und bietet daher eine gute Möglichkeit um einen Kontakt zwischen Betrieb und Schüler/in zu schaffen. Schnuppertage werden individuell mit den jeweils betreffenden Schüler/innen besprochen und mit einzelnen Betrieben vereinbart. Die BfBO organisiert und begleitet die Schnuppertage federführend, wobei die Ideen, Impulse und Kontakte zu den Betrieben häufig auch durch die SuS selbst oder ihre Angehörigen kommen.

Ein Gruppenangebot zum Kennenlernen eines Arbeitsfeldes stellt die **Betriebsbesichtigung** dar. Die SuS besuchen dabei einen Betrieb und erhalten während einer Führung Einsicht in die jeweiligen Arbeitsabläufe. Eine Betriebsbesichtigung findet entweder im Klassenverband oder in einer Interessensgruppe statt und wird in der Regel durch die BfBO organisiert. Angestrebt werden 1-2 Betriebsbesichtigungen pro Schuljahr.

6.5 Berufswegekonzferenzen

Berufswegekonzferenzen sind im Landeskonzept Berufliche Orientierung als ein geeignetes Mittel zur Einbindung regionaler Partner angeführt. An der PHS werden BWK ebenfalls für ein wichtiges Instrument zur **Berufswegeplanung** gehalten, welches die Möglichkeit bietet, über bisherige Erfahrungen zu berichten, zu reflektieren, sich in einem Unterstützerkreis auszutauschen, Ideen für den weiteren Weg zu sammeln, Entscheidungen zu fällen und diese bei Bedarf anzupassen bzw. neu auszurichten.

Während einer BWK kommen alle **wichtigen Partner** mit der/dem SchülerIn zusammen. In aller Regel nehmen daran teil: der/die SchülerIn, Eltern bzw. Erziehungsberechtigte, Klassenleitung, BfBO, Agentur für Arbeit, Eingliederungshilfe, ggf. IFD, ggf. JAW, ggf. rechtliche Betreuer. Weitere wichtige Partner und Unterstützer der SuS können ebenfalls eingeladen werden.

Es hat sich etabliert und als sinnvoll erwiesen, im Laufe des Schuljahres zwei Zeiträume für Berufswegekonzferenzen festzusetzen. Im Herbst, also im ersten Schulhalbjahr, finden regulär die **Zwischen-BWK** und im Frühjahr, also im zweiten Schulhalbjahr, die **Abschluss-BWK** statt. Viele SuS haben mindestens zwei BWK im Laufe des AV-Besuchs. Einige SuS haben drei oder mehr Termine. Verpflichtend ist eine BWK im letzten Schuljahr vor Schulentlassung. Für wen eine BWK einberufen wird, entscheidet sich aus der jeweils individuellen Situation. Die BfBO plant und organisiert die Termine nach Absprache mit den Lehrkräften, SuS und Erziehungsberechtigten. Besonders sinnvoll ist eine BWK, wenn...

- der/die SchülerIn Praktika außerhalb der WfbM absolviert hat und „arbeitsmarktnah“ aufgestellt ist
- der/die SchülerIn außergewöhnliche Ideen oder Wünsche für ihre Zukunft hat oder besondere Voraussetzungen vorliegen
- die Wünsche des/der SchülerIn aufgrund verschiedener Faktoren nur schwer umzusetzen sind bzw. schwierige Bedingungen vorherrschen
- eine Schulentlassung bevorsteht (aus welchen Gründen auch immer) oder sich keine Anschlussperspektive abzeichnet
- individuelle Gründe dafür vorliegen (z.B. wenn es wichtig ist, dass der/die SchülerIn die BWK kennenlernt, um mit der Situation vertraut zu werden)
- Eltern/Erziehungsberechtigte konkrete Fragen bezüglich der Perspektiven ihres Kindes mit der Agentur für Arbeit oder der Eingliederungshilfe klären möchten
- die BWK zur Reflexion und Entscheidungsfindung mit allen Beteiligten genutzt werden soll

Während der BWK ist der/die SchülerIn die Hauptperson des Gesprächs. Mithilfe eines vorbereiteten Plakates oder einer **Präsentation** berichtet die Hauptperson über sich und ihre bisherigen Arbeitserfahrungen. Sie berichtet über Dinge, die ihr wichtig sind und stellt ihre Ideen und Wünsche für die Zukunft vor. Gemeinsam wird besprochen, wie der weitere Weg aussehen kann, welche Schritte als nächstes erfolgen sollen und wer den jungen Menschen wie unterstützen kann. Bei bevorstehender Schulentlassung wird eine Entscheidung über die **Anschlussperspektive nach der Schule** getroffen.

Bei Bedarf wird ein Termin zur weiteren Absprache vereinbart.

6.6 Weitere wichtige Aspekte

Dokumentation des eigenen Werdegangs: Die SuS dokumentieren ihre Entwicklung im Rahmen des Unterrichts in einem „**Lebensordner**“. Dieser enthält Kopien wichtiger persönlicher Dokumente, Daten zum persönlichen Werdegang, Praktikumsreflexionen und -nachweise, sowie Bewerbungsunterlagen, Zertifikate und/oder Teilnahmebescheinigungen. Individuell werden weitere wichtige Inhalte hinzugefügt. Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Dokumentation ist die **Präsentation für die BWK**. Hierfür wird ein Plakat oder eine PowerPoint-Präsentation mit den wichtigsten Informationen über die eigene (berufliche) Entwicklung erstellt.

Auseinandersetzung mit der eigenen Behinderung: Im Rahmen der Potentialanalyse und der Praktikumsvorbereitung findet eine Auseinandersetzung mit behinderungsspezifischen Herausforderungen statt.

Hygienebelehrung: SuS, die sich für Arbeitsbereiche interessieren, für die eine Hygienebelehrung gem. § 43, Abs. 1 IfSG notwendig ist, erhalten diese durch das Gesundheitsamt Schleswig-Flensburg. Die Organisation erfolgt durch die BfBO.

Arbeitsschuhe/Sicherheitsschuhe: Bei Bedarf können für Praxistätigkeiten Sicherheitsschuhe in der Schule ausgeliehen werden.

Rechtliche Betreuung: Wir unterstützen volljährig werdende SuS und ihre Sorgeberechtigten bei der Anregung einer rechtlichen Betreuung. Bei Bedarf begleiten wir auch die Termine.

Schwerbehindertenausweis: Wir unterstützen SuS und ihre Sorgeberechtigten bei der Beantragung eines Schwerbehindertenausweises.

Tag der beruflichen Bildung: Jedes Jahr nehmen die AV-Klassen am Tag der beruflichen Bildung des Berufsbildungszentrums in Schleswig teil und lernen verschiedene Arbeitsfelder kennen.

Stärkenparcours: Seit dem SJ 22/23 soll jedes Jahr ein Stärkenparcours stattfinden, bei dem SuS ihre Stärken und Interessen herausfinden können⁶.

Projekte: Es finden in unregelmäßigen Abständen verschiedene Projekte mit dem Schwerpunkt „Arbeitsvorbereitung“ statt, z.B. Bauwagenprojekt, Filmprojekt, Obstbaumprojekt u.ä.

7. Elternarbeit

Eltern und Sorgeberechtigte sind die wichtigsten Partner und Helfer für ihre Kinder. Sie stehen in regelmäßigem Kontakt und Austausch zu der jeweiligen Klassenlehrkraft. Nach Bedarf erfolgt auch ein individueller Austausch mit der Beauftragten für Berufliche Orientierung.

Verschiedene Elternabende bieten außerdem wichtige Möglichkeiten, sich zu verschiedenen Themen zu informieren. Jedes Jahr finden mindestens 3 Elternabende statt:

- 1) Gesamtelternabend über aktuelle Informationen aus der neuen Klasse (am Anfang des Schuljahres)
- 2) Informationsabend zum Thema „Rechtliche Betreuung“ (im ersten Halbjahr)
- 3) Informationselternabend zum Thema „Arbeitsvorbereitung an der PHS“ und „Anschlussmöglichkeiten nach der Schule“ (Anfang des zweiten Halbjahres)

Die Einladungen erfolgen über die Schulpost.

Darüber hinaus werden in unregelmäßigen Abständen weitere Informationsveranstaltungen angeboten (z.B. Besuch von Tagesförderstätten oder Werkstätten, Schwerbehindertenausweis, Informationen zu Veranstaltungen der Lebenshilfe).

Individuelle Beratung kann jederzeit nach Absprache erfolgen.

8. Mögliche Anschlussperspektiven nach der Schule

Nach der Schulzeit haben unsere SuS verschiedene Möglichkeiten in das Arbeitsleben zu starten. In aller Regel handelt es sich um folgende drei Anschlussperspektiven.

Viele SuS besuchen nach der Schule den **Berufsbildungsbereich** einer WfbM, welcher 2 Jahre und 3 Monate dauert. Hier wird festgestellt, ob die WfbM als Arbeitsort geeignet ist und ausprobiert, welcher Arbeitsbereich in Frage kommt. Voraussetzung ist eine

⁶ https://staerken-parcours.de/wp-content/uploads/2022/09/Sta%CC%88dtefolder_2022_final.pdf Stand 18.11.2022

Werkstattempfehlung der Agentur für Arbeit sowie die Fähigkeit, ein sogenanntes „Mindestmaß an verwertbarer Arbeit“ zu leisten. Für dieses Mindestmaß muss in aller Regel mindestens einige Stunden Arbeit pro Tag unter Werkstattbedingungen möglich sein. Daher wird in der AV ein hoher Wert auf die Erhöhung der Ausdauer beim Arbeiten gelegt. Darüber hinaus ist es für den Besuch einer WfbM grundsätzlich förderlich, eine bestehende Schulbegleitung im Laufe der AV zu reduzieren, da diese nach der Schulzeit nicht mehr zur Verfügung steht.

SuS mit höherem Assistenzbedarf, die ein Mindestmaß an verwertbarer Arbeit (noch) nicht erreichen oder eine engere Begleitung benötigen, haben die Möglichkeit nach der Schule eine **Tagesförderstätte** zu besuchen, die zu den Leistungen der Eingliederungshilfe gehört. Hierfür ist in der Regel eine frühzeitige Anmeldung notwendig. Im Gegensatz zur WfbM, wo bei Vorliegen der Voraussetzungen, ein Platz gesichert ist, gibt es keinen Rechtsanspruch auf einen Platz in einer Tagesförderstätte.

SuS, die in Richtung allg. AM orientiert sind, können ihre berufliche Bildung auch in einem Rahmen absolvieren in dem sie ausschließlich Praktika außerhalb der WfbM machen. Dies ist beispielsweise über die **Schleswiger Arbeitsbegleitung** oder über den IFD in Form des **Persönlichen Budgets** möglich. Dabei werden in enger Begleitung und über 24-27 Monate hinweg Langzeitpraktika in Betrieben des allg. AM absolviert und eine konkrete Arbeitsperspektive erarbeitet. Hierfür ist ein relativ hohes Maß an Selbstständigkeit und Belastbarkeit erforderlich.

Die meisten SchulabgängerInnen wählen eine der drei genannten Möglichkeiten. In Einzelfällen werden auch Alternativen gewählt. Jeder Weg ist ganz individuell und hängt stark von den Interessen und Stärken des jungen Menschen ab. Grundsätzlich ist bei Veränderungen auch im Nachhinein ein Wechsel möglich. Sofern die Voraussetzungen hierfür vorliegen, ist der Weg sowohl in die WfbM oder Tagesförderstätte als auch der Weg raus auf den allg. AM stets offen.

9. In Planung

Wir möchten unser Angebot in der Arbeitsvorbereitung für unsere SuS und Angehörige möglichst vielfältig gestalten und auf Veränderungen und/oder gesellschaftliche bzw. strukturelle Entwicklungen anpassen. Aktuell sind folgende Schritte geplant:

- (1) Entwicklung eines „**Praxistages**“ – Wir streben ein Angebot in Zusammenarbeit mit Betrieben des allg. AM an, bei dem SuS in Kleingruppen und in Begleitung eines/r MitarbeiterIn der PHS in regelmäßigen Abständen für einige Stunden am Tag sich im Betrieb ausprobieren können.
- (2) **Berufswahlsiegel** – Wir streben an, uns im SJ 2023/2024 für das Berufswahlsiegel Schleswig- Holstein zu bewerben.
- (3) **Berufsfelderprobung** – Wir streben an, die Möglichkeiten einer Berufsfelderprobung für unsere Schüler bis 2024 zu erweitern.

Dieses Konzept soll im regelmäßigen Turnus alle drei Jahre auf Aktualität überprüft und bei Bedarf angepasst werden. Letzte Prüfung SJ 2022/2023, nächste Prüfung SJ 2026/2027

Konzept beschlossen:

- auf der Lehrerkonferenz am 1.6.23
- auf der Schulkonferenz am 8.6.23

10. Übersicht wiederkehrender Abläufe

Die folgende Übersicht zeigt ungefähre Zeiträume für wiederkehrende Abläufe/Ereignisse im Laufe eines Schuljahres auf. Diese dient lediglich zur Orientierung. Abweichungen sind grundsätzlich möglich. Verschiebungen ergeben sich jährlich durch die Ferienverteilung.

